



Aikido

UND DAS EUROPÄISCHE LANGSCHWERT. LEHRMETHODE VON GEORG MEINDL

Die Absicht dieses Gespräches ist es, eine Verbindung zwischen Aikido und europäischem Langschwert, nach dem Lehrbuch von Georg Meindl, zu erläutern.

Georg Meindl (1957-2014) begann Aikido 1981 unter Junichi Yoshida, studierte 18 Jahre unter Tamura Sensei und letztlich 2 Jahre unter Ikeda Sensei. Er lebte in Osterreich in Linz und er war die verantwortliche Person vom Aikikai-Verband osterreichischer Aikidoschulen. Er unterrichtete in seiner Aikidoschule in Linz (Dojo Ishidori). Seit 2004 war er international tätig (Slowakei, Deutschland, Ungarn, Kroatien)..



Zwerghau und Eingang für Shomenuchi

Fotos: © Péter Nyikos – <http://www.nyikospeter.hu>

! *Georg, woher stammt die Idee Aikido mit dem europäischen Langschwert zu vergleichen? Der Gedanke erscheint mir eher unkonventionell.*

Es mag zuerst sonderlich scheinen, aber wenn man das genauer ansieht, dann ist bemerkbar, dass das Lehrmodell des Langschwertes einen tiefen Einblick in die Wurzeln jeder Kampfkunst bietet. Diese Lehrmethode habe ich so entwickelt, dass sie besonders gut nichteuropäische Kampfkünste aus europäischer Perspektive zu betrachten und Erkenntnisse zu sammeln ermöglicht, die nicht offensicht-

lich scheinen. Das ist wichtig, das ist keine Mischung von Stilen. Ich habe mein Lehrbuch und eine Lehr-DVD für die Methode nach diesen Prinzipien ausgerichtet.

! *Die Samurai haben mit ihrem um 1200 entwickelten Katana Asien unterworfen – was kann das Langschwert, was das Katana nicht kann?*

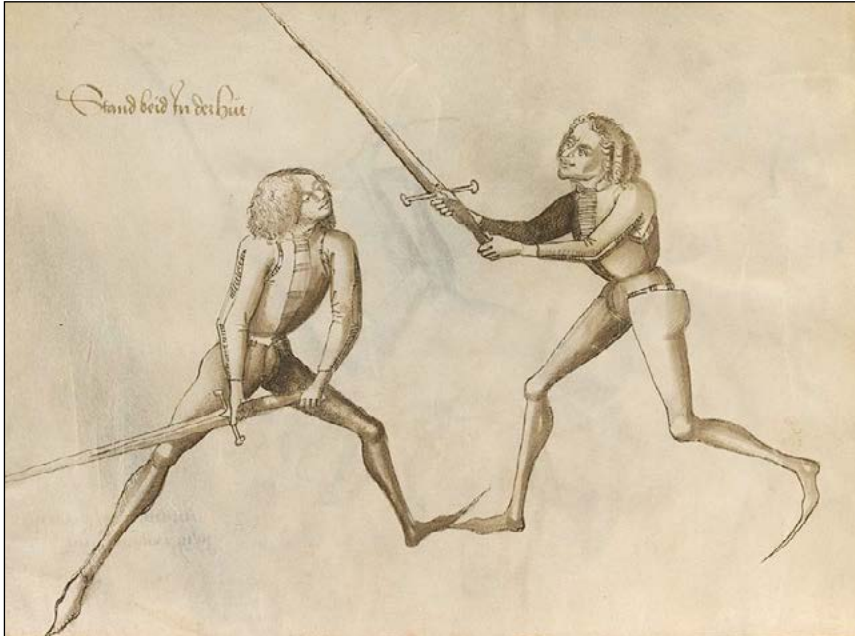
Statuieren wir zuerst: Es ist keine Frage, welches Schwert besser ist. Was zuerst aber besonders sichtbar ist, sind die verschiedenen Strukturen der Schwerter. Das Langschwert hat zwei Schnei-

den und eine Parier-Stange – das Katana dagegen hat nur eine Schneide und einen eher kleinen runden Handschutz. Uns ist wichtig, wie und welches Schwert im Lehren und in der Erklärung des Aikidos helfen kann. Dazu werde ich später gerne Beispiele bringen.

! *Was ist deiner Meinung nach eigentlich die Beziehung zwischen Aikido und Waffen im Allgemeinen? Auf welche Waffen kann man die Bewegungen von Aikido augenscheinlich zurückführen?*

Im Gegensatz zu schnellen Einhandwaffen wie Degen und Messer oder vergleichsweise ein Jap im Boxen sind Aikidotechniken auf Zweihandwaffen ausgelegt. Daraus resultiert die angewendete Schrittschule. Bei Zweihandwaffen wird in der Regel das Gewicht von einem Fuß auf den anderen verlagert (natürlich nicht immer) um das Körpergewicht auf die Waffe bringen. Dieses Gewicht hilft auch einen gepanzerten Opponenten mit geeigneter Waffe zu penetrieren. Darum ist ein Tsuki¹ auch ein Stoß mit dem Körpergewicht und kein Schlag

1 Tsuki: Stoß, gerader Stoß (z. B. mit der Vorderfaust), Schlag. Auch: Stoß mit der Schwertschulter zum Kehlkopf.



(Uchi). Das Zentrieren von Waffe, Hüfte (stärkster Körpermuskel) und Schritt entsprechen dem Umgang mit Zweihandwaffen und den daraus hervorgegangenen Kampfkünsten.

Auch das Zentrieren der Ellbogen dient dieser Verriegelung und hilft angreifende Kraft nach außen abgleiten zu lassen. Bei Kokyunage² hängen sich Anfänger meistens genau dadurch auf, weil sie die Ellbogen nicht zur Körpermitte zentrieren.

! *Wie sieht das europäische Langschwert aus und was kann man mit der Parier-Stange tun was mit dem runden „Tsuba“³ nicht geht?*

Das Langschwert besteht aus dem Griff mit Knauf, der Parier-Stange, der oberen (kurzen) und der unteren (langen) Schneide sowie den Seitenflä-

² Kokyū-nage: Fähigkeit, den Angreifer durch Kokyū zu werfen. Fortschrittliche (meisterliche) Aikido-Verteidigungstechnik im Stand; Atemkraft-Wurf.

³ Tsuba: Handschutz, Schwertstichblatt, Schmuck des Samurai-Schwertes.

chen und der Schwertspitze (das Ort). Die Einteilungen der Klinge erfolgen je nach Perspektive in zumindest zwei und maximal vier Teilungen. Der Teil bei der Parier-Stange bildet den stärksten Teil und ist zur Abwehr daher am dienlichsten, der vordere Teil mit dem Ort ist der schwächste Teil und zum Parieren am ungünstigsten.

Wenn der stärkste Teil meines Schwertes den schwächsten Teil des gegnerischen Schwertes findet, dann habe ich einen sehr großen Vorteil. Die Parier Stange meines Schwertes schützt durch rechtzeitiger Drehung meine Hände und wenn ich weiter drehe, also winde, dann kann ich die gegnerische Schwäche zwischen meiner Parier-Stange und meiner Schneide einwickeln.

! *Woher wissen wir den genauen Weg des Langschwertes in Europa?*

Das lange Schwert erfreut sich wachsenden Interesses durch die Wiederbelebung und Rekonstruktion europäischer Kampfkünste. Das älteste bekannte Fechtbuch ist das

im Tower-Museum in London aufbewahrte deutsche Manuskript I.33 (ehemals LB Gotha, Ms. membr. I, 115), welches wahrscheinlich um 1300 von einem Mönch auf Lateinisch verfasst wurde, mit eingestreuten deutschen Fachbegriffen. Für die deutschsprachige Fechtliteratur ist Johannes Liechtenauers „Kunst des langen Schwertes“ grundlegend, die zahlreiche Nachfolgewerke initiierte.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Fechtbuch>)

! *In Europa löste das Schießpulver sehr früh die Schwerter und Speere ab, was erhoffst du dir aus der Kunst des langen Schwertes, selbst wenn heute ein wachsendes Interesse damit verbunden ist.*

Heute ist die zeitliche Distanz eigentlich zu groß. Doch meine ich, dass die europäische Fechtsschule näher zu dem Verständnis der westlichen Menschen stehen kann, als die Fechtsschule in Osten. Interessante Tatsache ist, dass wir viele genaue Parallelen zwischen der Methode des Langschwertes und unserer östlichen Kampfkunst, dem Aikido, finden können. Da bewährt es sich auch wieder, dass das Aikido auch von der Schwertkunst abstammt. Diese Beziehung zeigt die gemeinsamen Wurzeln der Gedanken der Kämpfer der Welt. Die Fechtmeister wurden unabhängig von Stilen grundsätzlich durch die physischen Prinzipien, durch die Struktur des menschlichen Körpers und durch das Schwert als Mittel verbunden. Die Auslegung der Aikido-Techniken mit dem Langschwert gibt



Shihonnage mit- und ohne Schwert mit Winden

Foto links András Polgár; rechts : Péter Nyikos © <http://www.nyikospeter.hu>

eine gute Möglichkeit das Interesse der neuen Generation zu wecken, um sie fürs Aikido selbst und für die Geistigkeit zu gewinnen. Das Verständnis der Grundprinzipien der Fechtkunst, sowie ihren Einbau in Aikido geben den Anfängern eine sicherere Basis und eine Fernsicht in der Arbeit und in der Denkart des Aikido.

‡ *Du sagst, dass das Aikido von der Schwertkunst abstammt. Ich meine Osensei so verstanden zu haben, dass Aikido eine friedliche und keine aggressive Kampfkunst ist.*

Ja. Logik und Strategie der Bewegungen kommt meistens von der Schwertkunst und auch Osensei brachte das im ethischen Aspekt in einem höheren Niveau. Siehe die Geschichte des kriegerischen *Satsu-jin-to*⁴

4 Satsu-jin-to: Sieg über einen Gegner; Vernichtung des Feindes. Wird im Aikido als Ziel kategorisch abgelehnt, denn im Aikido dominiert der Sieg des Friedens über die Gewalt.

5 Katsu-jin-ken: existentieller Begriff, etwa „das Schwert gibt (oder nimmt) das Leben;“ Schütze das Leben des Gegners

und des friedlichen *Katsu-jin-ken*⁵. Das friedliche Schwert sollen wir in unserer Methode mit dem Langschwert bewahren!

‡ *Zurück zur Parier-Stange, welche Parallelen gibt es zwischen dem Tegatana⁶ von Aikido, dem japanischen Katana⁷ und Langschwert?*

Eine Bezugsherstellung zwischen Langschwert und den Aikidotechniken selbst? Davon abgesehen, dass das japanische *Katana* keine kurze Schneide hat, ergeben sich dennoch unübersehbare Parallelen zu den japanischen Kampfkünsten. Auch ergeben sich einige Verwirrungen.

Im Karate ist die Hand ebenfalls wie ein Schwert geteilt. „*Uraken*“ bedeutet Schwertrücken. Gemeint ist jedoch

6 Tegatana: Aikido-Element, Schwerthand. Die „waffenlose Waffe“ im Aikido.

7 Katana: einschneidiges Langschwert mit leicht gekrümmter und extrem scharfer Klinge (für den trennenden Schlag). Die bevorzugte Waffe (Seele) des Samurai; wurde ein- und beidhändig geführt.

die äußere Fläche des Schwertarms bzw. der Faust. Die kurze Schneide, der Schwertrücken, wäre aber im Japanischen „*Haito*“, nicht „*Uraken*“. „*Shuto*“ als lange Schneide identisch. Da ich aber kein Kenner der japanischen *Kanji* bin, weise ich lediglich auf dies hin. Möglicher Weise unterliege ich einem Übersetzungsfehler.

‡ *Was ist die Beziehung zwischen der Parier-Stange und dem Tegatana?*

Ein Vergleich zwischen Fingern und Parier-Stange des Schwertes? Finger halten nicht so viel aus wie eiserne Parier-Stangen. (lacht auf ...) Dennoch können wir ohne sie keine Windung erzeugen. Darum hilft es sich mit Daumen und Zeigefinger anzufreunden und so ein besseres Bild den notwendigen Drehungen des Waffenarmes⁸, sprich Windungen zu bekommen. Eine Parier-Stange kann das Schwert des Opponenten ein klemmen und dadurch winden, mit den Fingern kann dasselbe Prinzip benutzt werden. Man sollte aber wirklich nicht mit den Fingern einen Angriff parieren.

‡ *Was gilt es noch zu bemerken an der Benutzung des Schwertes und des Waffenarmes?*

Das Anbinden an den Waffenarm des Angreifers erfolgt auch im Aikido mit der Fläche des Armes (*Ikkyo Dosa*)⁹

8 Waffenarm identisch Schwertarm/Schwerthand, jap. 'Tegatana'

9 Ikkyo-undo: Einzeltraining des Ikkyo.

und nicht mit der langen oder kurzen Schneide. Beim Schwert würde die Schneide beschädigt, beim Arm hätte ich blaue Flecken. Somit ist diese Parallele ersichtlich.

‡ Welche Prinzipien kann man noch im Fechten und im Budo¹⁰ betonen, die auch im Westen und Osten bemerkbar waren? Welche kann man mit dem Schwert in Aikido auch illustrieren?

Das Anbinden (*Musubi*¹¹) der Schwerter sollte immer mit den Flächen geschehen um eine Verletzung der Schneiden zu verhindern. Wenn ich also pariere, dann versuche ich dies mit der Fläche meines Schwertes. Damit erleidet die Schneide meines Gegenübers Schaden.

Durch rechtzeitiges Drehen meiner Klinge (Winden) schütze ich meine Hände und mache mir zusätzlich Platz, weil ich das andere Schwert um diese kleine Drehung versetze.

Wenn ich die lange Schneide gegen das gegnerische Schwert drehe, win-

10 Budo: Weg des Kriegers, Weg des Ritters, Weg des Adels. Militärische Ethik, weiter-entwickelt während der jap. Tokugawa-Periode (bis zum 16. Jahrhundert) aus dem kriegerischen Bu-Jutsu. Oberbegriff für alle Jap. Kriegs- und Ritter-Künste der Feudalzeit unter philosophischen Aspekt (engl.: Martial Arts). Darunter fallen die Kampf- und Verteidigungsformen Ju-Do, Karate-Do, Aiki-do, Kyu-Do und Ken-Do etc.

11 Musubi: Knoten, Schleife, Spirale. Bedeutet auch: vereinigen, (harmonisch) zusammenführen.



Nikyō mit- und ohne Schwert
Péter Nyikos © <http://www.nyikospeter.hu>

de ich ein.

Wenn ich die kurze Schneide gegen das gegnerische Schwert drehe, winde ich aus.

Wenn der Gegner einwindet winde ich als Gegentechnik aus.

Durch Winden drücke ich das gegnerische Schwert mit minimalem Kraftaufwand zur Seite und bedrohe meinen Gegner direkt mit dem Ort¹². Das Winden hilft auch beim Parieren (*Anbinden*) das gegnerische Schwert wegzuschieben und zu versetzen. Damit wird die Vibration des eigenen Schwertes beim Impact um 50% vermindert. Wenn ich aus dem „unterem Brechfenster“¹³ in das obere aufwinde und aus diesem auf der anderen Seite wieder in „das untere Brechfenster“ abwinde, dann habe ich einen vollen Kreis gewunden.

12 Ort: jap. 'Kissaki', Schwertspitze.

13 Brechfenster: Mit dem unteren Brechfenster öffne ich durch Winden ein Fenster im Eisenport (*Chudan no kamae* - mittlerer Stand; Stellung der vorderen Schwert(hand) im mittleren Körperbereich) des Gegners unten, mit dem oberen Brechfenster öffne ich ein Fenster oben.

‡ Oft wurde von Lehrern erklärt, dass man sich in waffenlosen Aikidotechniken so bewegen soll, wie man sich mit dem Schwert bewegt. Aber manchmal passt das alles irgendwie nicht ganz zusammen. Was meinst Du?

Nun, nachdem ich im Aikido an den angreifenden Waffenarm des Opponenten angebunden habe entsteht eine Aikidotechnik. Im Aikido wird sehr gerne das Schneiden betont. Schwert anheben, Schwert senken. Wer ein paar Jahre auf der Matte stand, weiß, dass dies nur bei Ukes¹⁴ geht die bedingungslos akzeptieren. Hier entsteht eine philosophische Spaltung. Genau hier scheiden sich die Wege in philosophischer Hinsicht wie auch in logischer Hinsicht. Ich möchte an dieser Stelle nicht näher auf dieses Thema eingehen. Von Tamura Sensei habe ich jedoch gelernt es gäbe vier Zustände (*Kotai, Jutai, Ekитай, Kitai*).

14 Uke: der Geworfene bzw. der (ursprüngliche) Angreifer, der von Nage oder <Tori> geworfen wird. Bedeutet auch: empfangen; derjenige, der eine Technik „erhält“ oder „empfängt“. Und: Abwehrtechnik, Verteidigung.

**Möchten Sie gerne mehr lesen – wir veräußern das AJ:
https://www.aikidojournal.eu/Deutsche_Ausgabe/2015/**